



THOMAS SATTELBERGER ist Sprecher für Bildung, Forschung und Innovation der FDP-Bundestagsfraktion und war Vorstand bei Continental und Deutscher Telekom. Twitter: @th_sattelberger

Begabtenverführung

Der Fall Philipp Amthor zeigt, was die Politik von der Wirtschaft lernen kann: Compliance und Talentmanagement.

Wie viele verstörende Details es doch über den CDU-Bundestagsabgeordneten Philipp Amthor (27) zu lesen gab, über bezahlte Reisen und Aktienoptionen, und das von einer Firma ohne echtes Produkt. Der Mann, der Ministerpräsident in Mecklenburg-Vorpommern werden wollte, steht in seiner Mischung aus Naivität und Hybris da wie ein geblendeter Blender. Nüchtern betrachtet lehrt er uns etwas über Charakterbildung. Ich denke da auch an meine eigene Karriere.

Als Manager bei MTU war ich für die Personalentwicklung verantwortlich. Mit großen Auftragsvolumina beschäftigten wir einen Schweizer Vertriebsstrainer. Eines Tages bot er mir eine dreitägige Skireise nach Arosa an, „nur für beste Kunden“ und selbstverständlich „mit Partnerin“. Als Airline-Vorstand luden mich Berater ein zu einem Wochenende bei der Formel 1 in Monaco. Das war reizvoll und grenzwertig zugleich, ich sagte ab.

NICHT AUTOMATISCH SIEGT DIE INTEGRITÄT. Mir hat es geholfen, neutralen Rat von Mentoren einzuholen. Es geht um persönliche Sensorik, um Werte und Moral bei Führungsdilemmata und um Compliance bei Verführungen und Interessenkonflikten. Ob Telekom, Allianz, Siemens oder Thyssenkrupp: Regelverstöße waren früher nicht selten, die Skandale haben allerdings auch etwas Gutes bewirkt. Heute ist die klebrige Regellosigkeit vielerorts wertebasiertem Talentmanagement und harten Compliance-Regeln gewichen: Integre Führung gilt als Gütesiegel, auch wenn Fälle wie Wirecard oder Tönnies dem hohnsprechen.

Die Politik hingegen steht roher und unkultivierter da. Ein Bundespräsident Christian Wulff (61) hat sich noch zu privaten Reisen einladen lassen, auf Steuerzahlerkosten haben bayerische Landtagsabgeordnete enge Angehörige als Mitarbeiter beschäftigt und Abgeordnete des Bundestags von ihrer Kostenpauschale feinste Montblanc-Füller geordert.

Dem amerikanischen Psychologen Lawrence Kohlberg verdanken wir eine berühmte Theorie über die Entwicklung

des Moralbewusstseins. Ich vereinfache. Es gibt das präkonventionelle Schema von Moral: Regeltreue aus Angst vor Strafe und Ächtung. Auf der konventionellen Ebene möchten Menschen ihrem sozialen Umfeld durch Verhalten nach gängigen Normen gefallen. Erst auf der postkonventionellen Ebene wird richtiges Handeln mit ethischen Prinzipien begründet.

WIE MÜSSEN POLITISCHE SYSTEME GEBAUT SEIN, damit stürmisches Talent charaktervoll wächst? Welche Politiker wollen wir? Glatt gebügelte Homunkuli und Barbies? Sind Karrieresysteme von Parteien Windhunderennen, Ochsentouren, Protegé-

und Kronprinzensysteme oder Proporzsozialismus? Am besten, es gilt ein meritokratisches Aufstiegsversprechen, verbunden mit systematischem Talentmanagement. Parteien sollten HR-Experten beschäftigen, die Self-Assessments einführen und mit den Talenten Entwicklungspotenziale erarbeiten. Dazu entsprechende Kompetenzprofile, Feedback-Tools, maßgeschneidertes Coaching: Digital Skills, Menschenführung, Konfliktlösung. Parteienstiftungen haben eine besondere Verantwortung, Talente mit ethischen Fragen zu konfrontieren und ihnen fernab des Kreisverbands Selbstreflexion zu ermöglichen. Und Delegierte müssten bei der Kan-

**„DIE
KLEBRIGE
REGEL-
LOSIGKEIT IST
VIELERORTS
WERTE-
BASIERTEM
TALENT-
MANAGEMENT
UND HARTEN
COMPLIANCE-
REGELN
GEWICHEN.“**

didatenaufstellung erfahren dürfen, was Aspiranten in persönliche Entwicklung investiert haben.

Auf Persönlichkeit kommt es an – und Compliance-Systeme auch in der Politik. Deshalb ist das Lobby-Register im Bundestag überfällig. Deshalb wird es Zeit, die Regeln zur Offenlegung von Nebentätigkeiten zu modernisieren.

Besonders Begabte sind mit Macht besonders verführbar. Ihre Fehltritte wiegen besonders schwer. Doch Philipp Amthor, der Katholik, der nur knapp ein halbes Jahr nach seiner Taufe in den Diözesanrat, das höchste Laiengremium des Erzbistums Berlin, berufen wurde, hat die Chance, echte Buße zu tun. Wenn jetzt keine weiteren schlimmen Details ans Licht kommen, sollte auch er nicht ewig in der Hölle schmoren. ■